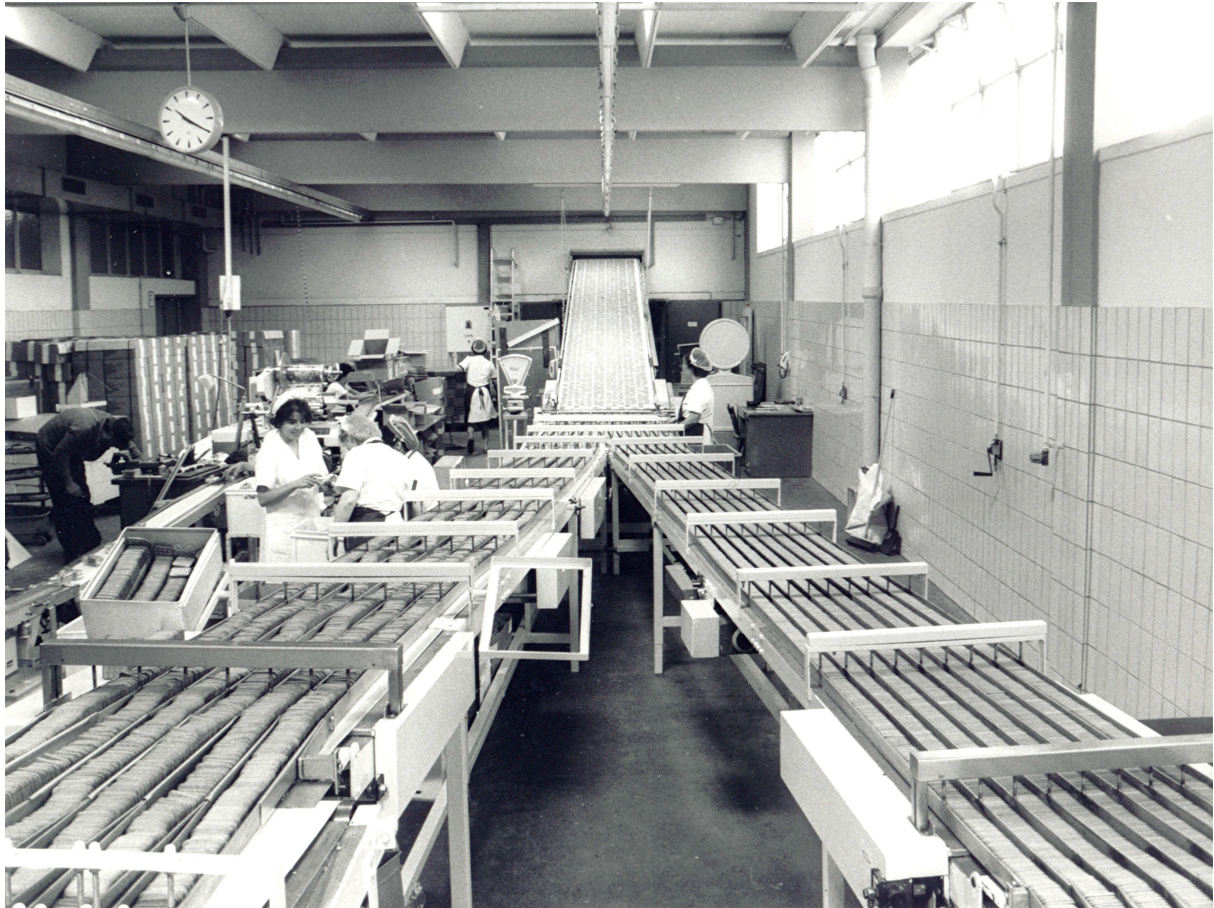


51 Jahre Bahlsen in Lindau 1954 - 2005

Fünfundfünfzig Jahre lang wurden in Lindau für den Hannoveraner Konzern Bahlsen-Lorenz Kekse und Salzletten produziert. Ab dem Sommer 2012 wurde die ehemalige Fabrik an der Bregenzer Straße abgerissen. Anlass genug für einen kurzen Rückblick auf die Firmengeschichte.



***Keksproduktion am laufenden Band bei Bahlsen Lindau 1989. Foto: LZ-Archiv
Christian Flemming***

Zweimal nichtöffentlich beschäftigte sich Lindaus Stadtrat 1953 mit den Plänen des Hannoveraner Keksherstellers Bahlsen, in Lindau ein Zweigwerk errichten zu lassen. Unter Beteiligung des Lindauer Architekten Siegfried Marmon wurde dieses von 40 örtlichen und regionalen Firmen innerhalb von 13 Monaten errichtet. Die Stadt Lindau und das damalige Kreispräsidium unterstützten die Industrieansiedlung aus Steuergeldern bei den Grundstückerschließungskosten, mit Steuer- und Abgabenerleichterungen.

Am 9. April 1954 startete die Produktion im ersten süddeutschen Werk, dem Werk II des Konzerns, um angesichts steigender Absatzzahlen Süddeutschland und die angrenzenden Staaten zu beliefern. Zur Eröffnungsfeier waren neben der Lindauer Prominenz zwei bayerische Landesminister und alle damaligen Bahlsen-Erben aus Hannover angereist. Große Worte erklangen in der neuen lichtdurchfluteten,

hygienisch sauberen und mit einem Parkettboden ausgestatteten Fabrikationshalle. Miteigentümer Werner Bahlsen betonte, dass hier in „landschaftlich reizvoller Umgebung und in der Nähe der wichtigsten Rohstoffquellen ... die körperliche Beanspruchung der Betriebsangehörigen auf ein Minimum reduziert werde“. Verwaltungsratsvorsitzender Dr. Menge hob gar hervor, dass auch hier im Lindauer Werk ein Bahlsen typisches „besonderes Betriebsklima, ...das mit zu den großen Leistungen beigetragen habe,“ herrschen werde und man solle „nicht vergessen, dass alle Arbeit letztlich zum Wohle des Vaterlandes getan werde.“



Lindauer Kolleginnen und Kollegen von Lorenz-Bahlsen im Streik um höhere Löhne im November 1996. Foto: Schweizer

Beginnend mit zunächst nur einem Ofen wurden nun die bekannten Leibnitz-Kekse produziert. Hinzu kamen bald süße Dauerbackwaren mit Namen wie „Alt-Hannover“ und „Danzig“ und die Salzlettenproduktion. Wurden im Eröffnungsjahr noch 165 to. Waren produziert, waren es 1998 stolze 11.300 to. Rund 40 to Rohmaterial aus Mehl, Zucker, Salz, Butter, Fett, Eiern usw., größtenteils bei Zulieferern der Region eingekauft, wurden bereits 1966 täglich verarbeitet. 1959 und 1966 wurden die Produktionsräume beträchtlich erweitert.

Arbeiteten 1954 erst 50 Menschen im Werk, wuchs deren Zahl bis 1966 auf rund 350, darunter rund 35 zum Bäcker ausgebildete Facharbeiter. Bestand die zu 70 Prozent weibliche Belegschaft anfangs hauptsächlich aus Ostflüchtlingen, waren bereits zehn Jahre später 30 Vorarlberger Grenzgänger und 25 ArbeitsemigrantInnen („Gastarbeiter“) aus Italien, Spanien, Griechenland und in den Folgejahren auch aus der Türkei Teil der internationalen Belegschaft.

Dabei war das Lindauer Werk von Beginn an auch dazu bestimmt worden, „noch rationellere Produktionsmethoden praktisch auszuprobieren, um die Erfahrungen für den Bau eines dritten Werkes zu nutzen“, wie die Konzernchronik zum 75jährigen Jubiläum 1964 festhielt. Die vollautomatische Salzletten-Beutelpackmaschine im

Lindauer Betrieb stieß Lochkarten gesteuert schon 1966 stündlich rund 24 000 Packungen aus.

Folglich belief sich die Zahl der beschäftigten Personen zum 25jährigen Lindauer Jubiläum 1979 auch nur noch auf 250, welche täglich 32 to. Fertigwaren produzierten, davon bereits 13 Prozent für internationale Märkte. Die acht jeweils rund 200 m langen Produktionsstraßen ermöglichten im gesundheitsschädlichen Vierschichtbetrieb von Sonntags 22.30 h bis Samstags 17.30 h die Produktion der zehn verschiedenen Artikeln. Neben der eigenen Salzlettenmarke wurden auch Fremdaufträge, beispielsweise für Aldi produziert.



Das Werk Lindau von Bahlsen-Lorenz wurde im Herbst 2012 abgerissen. Foto: Schweizer.

Die dritte Eigentümergeneration brachte 1993 eine Neuordnung des Konzerns und für das Werk Lindau unter dem Namen Bahlsen-Pikanterie die Beschränkung auf die Salzlettenproduktion. Erzeugten zunächst 205 Beschäftigte noch rund 12.300 to, so wurde deren Zahl im Folgejahr auf rund 140 Menschen reduziert. Die Konzernleitung versuchte trotzdem Zuversicht zu verbreiten: „Den Standort Lindau sieht Geschäftsführer Hundertmark dabei als optimal an, wenn die noch ‚abgeschottete‘ Schweiz, Österreich sowieso, im europäischen Wirtschaftsraum integriert sein wird. Das Ziel sei in fünf Jahren gesteckt, die Beschäftigtenzahl soll dann auf wie ehemals 220 bis 230 erhöht sein“, konnte die LZ damals berichten.

Doch es kam anders. Lorenz Bahlsens Konzernbereich Snacks erwarb ebenfalls 1993 die Lajkonik-Snacks im polnischen Skawina, ließ diese unter Mithilfe Lindauer Beschäftigter modernisieren und dort noch im gleichen Jahr bereits 5.000 to der konzernweit 27.000 Tonnen an salzigem Laugenbäck produzieren.

Noch 1996 hatte die Lindauer Belegschaft die Kraft, mit einem Vollstreik vom 26. November bis 5. Dezember einen wichtigen Beitrag für die bundesweite

Protestbewegung zur 100-prozentigen Sicherung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall zu leisten. Auch in den folgenden Lohntariffrunden trat sie immer wieder mit Hilfe von Warnstreiks für die eigenen Forderungen in Aktion.



Das Wandbild bei der ehemaligen Werkskantine von Bahlsen-Lorenz in Lindau kurz vor dem Abriss im November 2012. Foto: Schweizer.

Als jedoch im Herbst 2003 bekannt wurde, dass das Lindauer Werk trotz der dort kontinuierlich erwirtschafteten Gewinne geschlossen und die Produktion bis 2005 vollständig in das zu erweiternde Werk im polnischen Skawina verlegt werden soll, reichte die eigene Kampfkraft der Belegschaft zusammen mit der Unterstützung von außen nicht mehr, dies zu verhindern. Die Firmenleitung von Lorenz-Snack-World blieb bei ihrer Weigerung, das inzwischen gepachtete Lindauer Werk von der Von Nordeck Holding zu kaufen und die seit Jahren still gelegte zweite Halle zur Produktionsausweitung wieder in Betrieb zu nehmen.

Im Sommer 2005 wurde das Lindauer Werk geschlossen und die Produktion in das polnische Skawina verlagert. Im Herbst 2012 wurde der gesamte Lindauer Bahlsen-Gebäudekomplex an der Bregenzer Straße abgerissen, um das Grundstück für eine neue Verwertung herzurichten.